

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 228.

Freitag am 4. October

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalt-n.

## Aemtlicher Theil.

### K u n d m a c h u n g

wegen Auflegung der Geschwornenliste für Laibach.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das zufolge der Bestimmungen des h. Justizministeriums vom 10. d. M., Z. 12.449, zusammengestellte Verzeichniß aller in der Stadtgemeinde Laibach, nach Vorschrift der §§. 23—26 der Strafprozeßordnung zu den Verrichtungen eines Geschwornen berufenen Personen (Geschwornenliste), vom 1. October d. J. angefangen, durch acht hinter einanderfolgende Tage im Rathhause, und zwar in einem Zimmer der Bürgermeisters-Wohnung, zu Ferdemanns Einsicht ausliege, und daß es Jedem frei stehe, binnen drei Tagen, vom letzten Tage des Ausliegens der Geschwornenliste an gerechnet, seine allfälligen Reclamationen wegen Uebergang gesetzlich Berufener oder wegen Eintragung unzulässiger Personen bei dem Magistrate zu überreichen.

Magistrat Laibach am 29. Sept. 1850.

Am 2. October 1850 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das CXXVIII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar vorläufig bloß in der deutschen Allein-Ausgabe ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 366. Das kaiserliche Patent vom 29. September 1850, wirksam für Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz, Gradiſca und Istrien, die Stadt Triest mit ihrem Gebiete, Tirol und Vorarlberg, Böhmen, Mähren, Ober- und Niederschlesien, womit für diese Kronländer eine Notariats-Ordnung erlassen wird.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das siebenundvierzigste Beilageheft ausgegeben und versendet, welches den a. u. Vortrag des Justizministers zu vorstehendem allerhöchsten Patente enthält.

Wien, am 1. October 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Se. Majestät der Kaiser haben über einen Antrag des Ministerpräsidenten mit a. h. Entschliessung vom 13. September l. J., den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. hannoverschen Hofe, Freiherrn Kress am königl. hannoverschen Hofe, über sein Ansuchen von diesem v. Kressen stein, über sein Ansuchen von diesem Posten in Gnaden zu entheben, und denselben unter gleichzeitiger tarifreier Verleihung des Ordens der eisernen Krone erster Classe für seine langjährigen treuen und eifrigen Dienste in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen, an dessen Stelle aber einstellend den pensionirten General-Major, Ferdinand Freiherrn v. Langenau, als außerordentlichen Abgesandten nach Hannover zu entsenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben den k. k. wirklichen geheimen Rath, Nicolaus Grafen Sörers v. Temerin, zum Obersthofmeister bei Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 27. September d. J., den Cameralrath und Bezirksvorsteher in Laibach, Eduard Crusic, zum ersten Ober-Finanzrath bei der k. k. croatisch-slavonischen Finanz-Landes-Direction zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben über Antrag des Ministers des Cultus und Unterrichtes mit allerhöchster Entschliessung vom 22. September d. J., den Supplenten der Statistik und Finanzgeschichte in Wien, Dr. Joseph Michael Skedi, zum außerordentlichen Professor der österr. Finanzgeschichte an der Grazer Universität zu ernennen geruht.

## Nichtämthlicher Theil.

Soll der Hausirhandel aufgehoben, oder doch möglichst beschränkt werden?

(S c h l u ß.)

Ebenso dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß das Schicksal eines Landstriches von der Größe Hessen-Homburgs und Hohenzollern-Hechingens zusammengenommen, mit einer Volkszahl von 30.000 Seelen, von genügender Andeutung ist, um bei Prüfung der Gründe pro und contra eine einzuführende Maßregel, wo nicht entscheidend, so doch in dem Maße bestimmend in die Waagschale zu fallen, daß nur wichtige, gesamtstaatliche Bedenken die Aufopferung des Wohlstandes von dreißig Tausenden zu erheischen vermöchten.

Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß Bedenken — und wichtige Bedenken die Zulässigkeit des Hausirhandels in Frage stellen. Derlei sind in national-öconomischer Beziehung: die Nachteile, welche dem Kaufmann, so wie dem Krämer daraus hervorgehen; die Beförderung des Schmuggels mit allen seinen schädlichen Folgen — in politischer und insbesondere polizeilicher Beziehung; die durch die unstete Lebensart erzeugte Unsittlichkeit; der durch mannigfache Gelegenheit im Verkehre mit dem schlichten, in derlei Angelegenheiten unerfahrenen Landmanne hervorgerufene Hang zu Betrügereien, und dann, daß die Hausirer die gelegentlichen Verbreiter gefährlicher Druckschriften und in aufgeregten Zeiten schädlicher, oft auch nur übel verstandener Ideen der Neuzeit sind.

Was nun die national-öconomischen Bedenken betrifft, so zeugen sie gewiß gegen eine unbeschränkte Hausirfreiheit; allein durch die weisen Beschränkungen, welche die österr. Gesetzgebung dem Hausirhandel auslegte, sind sie größtentheils, wo nicht ganz beseitigt. Kein solider Handelsmann wird sich durch den Hausirer, als solchen, beeinträchtigt fühlen, und trotz des gegenwärtig erlaubten Hausirens erstehen und bestehen allerorts am flachen Lande stabile Handlungen, die sich vor dem Hausirer nicht scheuen und die bedeutenden Vortheile gut zu benützen wissen, die ihnen unsere Handelsgesetzgebung vor dem Hausirer einräumt. Das Verbot des Hausirhandels mit kontrollpflichtigen Waren im innern Zollgebiete und des Hausirens überhaupt im Grenzbezirke, sanctionirt durch die zahlreichen Gefällschutzorgane, bildet gegen allfällige Schmuggelgelüste der Hausirer einen hinreichenden Damm.

Hinsichtlich der dem Hausirhandel entgegenste-

henden politischen und polizeilichen Bedenken muß bemerkt werden, daß auch dießfalls die österr. Gesetzgebung vorgesorgt hat, indem sie das Hausiren mit Büchern und Druckschriften, Giften u. dgl. mit strengen Strafen, darunter auch Gewerbsverlust, bedroht, und insbesondere im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit verfügt, daß unter einem Alter von 30 Jahren Niemand einen Hausirpaß erhalten dürfe, und notorische Unbescholtenheit als Bedingung zum Erhalt einer Hausirbesugniß vorschreibt. Es käme also nur darauf an, daß die bestehenden Gesetze gehörig gehandhabt werden — dann müssen derlei allfällige Uebelstände verschwinden.

Was die mögliche Gefährlichkeit der Hausirer in aufgeregten Zeiten anbelangt, so dürfte dieses Bedenken auch schwinden, wenn man erwägt, daß der Hausirer zu sehr dem Gewinne nachgeht, als daß er politischen Schwindereien sich hinzugeben Zeit fände, und dann ist es sicher, daß er sich nie zu einem politisch-bedenklichen Unternehmen hergeben wird, wenn damit nicht ein mercantilscher Vortheil verbunden ist; und wie selten wird dieß der Fall seyn? — Im Gegentheil kann der Hausirhandel, so wie jeder Handelszweig nur dann blühen, wenn das Land, in welchem er betrieben wird, die Segnungen des Friedens genießt, indem jede Störung des Friedens durch innere oder äußere Feinde die Einwohnerschaft in Einkäufen jeder Art sparsam macht.

Aus eben diesem Grunde ist der Hausirer, so wie der Handelsmann, politischen Störungen abgeneigt und ein Freund der Ordnung und Gesetlichkeit.

Diese allgemeinen Bemerkungen finden in der Anschauung der Verhältnisse des Gottscheer-Landes ihre volle Bewährung. Die Einwohner des Herzogthums Gottschee sind durchweg ruhig und friedliebend, im Benehmen gegenüber den Behörden vertrauensvoll und gehorsam. Von den anderorts so häufigen Excessen durch Rauferei, Schlägerei u. dgl. hört man in Gottschee fast nie. Vagabunden und Straßenbettel kennt man dort fast gar nicht.

Kurz, es ist gewiß, daß in politischer, rück-sichtlich polizeilicher Beziehung die Zustände Gottschees nur erfreulich genannt werden können.

Eben so gewiß ist es aber nach dem Eingang Erwähnten auch, daß die Zustände Gottschees nur dadurch befriedigend sind, weil Gottschee in seiner ganzen Wohlfahrt und erfreulichen Behäbigkeit vom Betriebe des Hausirhandels getragen wird. Nimmt man diesen Factor weg, oder verkümmert ihn durch zu große Einschränkung, so ist der zunächst daraus resultirende Wohlstand dahin. — Der Boden von Gottschee kann kaum ein Zehntel der jetzigen Bevölkerung erhalten; die Bevölkerung, seit Generationen im Hausiren den einzigen Erwerb suchend und findend, könnte unmöglich so bald in neue Erwerbsbahnen geleitet werden — und so entstände ein Pauperismus mit allen seinen politisch bedenklichen Folgen.

Aus allen dem Gesagten geht mit Evidenz hervor, daß die Aufhebung oder zu große Beschränkung des Hausirhandels den Ruin Gottschees zur Folge hätte, ohne der Gesamtheit solche Vortheile zu verschaffen, wie sie allein die Aufopferung der Wohlfahrt eines immerhin beträchtlichen Menschencomplexes zu entschuldigen vermöchten, und daß das Fortbestehen der jetzigen Hausirgesetze ganz unbedeutende Nachteile, die zumeist nur in nicht gehöriger Handhabung der bestehenden Gesetze ihren Grund

haben, nach sich zieht; während die Aufhebung des Hausirhandels in ihnen, sich freilich zunächst nur auf einige kleine Länderstriche äussernden Folgen, auch die Allgemeinheit nachtheilig berühren würde.

### Correspondenzen.

**Triest**, den 2. October.

... Nachdem sich unser neue Municipalrath am 22. v. M. constituirte hatte, hielt er gestern und vorgestern seine ersten Sitzungen. Vorgestern wurde beschlossen, eine Commission zu wählen, welche, ohne das Recht Beschlüsse zu fassen, die dringendsten und im Lauf sich befindlichen Geschäfte besorgen, und die Stelle des gewesenen Consiglio minore vertreten soll; ferner wurde ein aus sechs Mitgliedern gebildetes Comité zur Prüfung der Juryslisten gebildet. Auch wurde gestern eine Commission aus acht Mitgliedern gebildet, welche ihre Operationen in den Sitzungen des Municipalrathes vorzutragen haben werden. Die nächste Sitzung wurde auf Morgen Abends bestimmt.

Es wird Ihren Lesern nicht unangenehm seyn, einen kurzen Bericht aus den bosnischen Provinzen zu lesen, welchen ich einer guten Quelle entnehme.

Am 30. August war der Seraskier Dmer Pascha in Travnik angelangt. Am 1. Sept. marschirte er nach Banjaluka und am 18. war er schon in Pridor. Dort war er gesonnen, gegen Stari Maidan mit 5000 Mann Infanterie, 1000 Mann Cavallerie und etwas Feldartillerie zu marschiren. Seine ganze Streitmacht, die er mit sich nahm, überschreitet kaum 7000 Mann, weswegen die letzteren erhaltenen Nachrichten über dessen Streitkräfte stark übertrieben waren. Er ließ jedoch bei seiner Abreise von Travnik 3000 Mann zurück, meistens Infanterie, welche außer der Stadt unter Zelten lagern, aber bald die Winterquartiere beziehen werden. Die Hauptlinge von Bosnien, sowie der Gouverneur der Herzegowina, Ali Pascha, halten fast tägliche Versammlungen unter dem Vorsitze des Statthalters, und berathen sich über die neue Organisation des Landes. Nebst dem Statthalter übet der Desterdar (Finanz-Intendent), unabhängig vom Statthalter, sein Amt aus, welcher die Verwaltung aller Steuern und öffentlichen Einkünfte gleichsam als Controlle für den Statthalter besorgt. Man glaubt allgemein, der Seraskier habe beschlossen, seine Operationen in der Kraina vorzunehmen, im Falle die dortigen Türken den Befehlen der hohen Pforte nicht willigen Gehorsam leisten würden. Das ruhige Betragen der Türken in Bosnien und in der Herzegowina soll nicht ein aufrichtiges, sondern ein trügerisches seyn, und man behauptet, daß sie sich gewiß erheben werden, im Falle der Seraskier in der Kraina einen Widerstand finden sollte. Der Besir von Travnik hält indessen wachsamem Auge auf Ali Pascha. Der Seraskier Dmer Pascha ließ in Bosnien und in der Herzegowina eine Menge Gerste und anderes Getreide für seine Truppen requiriren. Unter diesen Truppen sollen sich sehr viele Emigrirte befinden, welche zwei besondere Compagnien bilden.

Als der in diesem Augenblicke aus Dalmatien angelangte Dampfer die Gewässer von Cattaro am verfloffenen Samstag Früh um acht Uhr verließ, wurde der k. k. Kriegsdampfer, welcher die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Carl und Ferdinand führt, gesehen. Die Erzherzoge langten also schon Samstag am 28. September Früh in den Gewässern von Cattaro, aus Griechenland kommend, an und werden folglich in Kürze hier eintreffen.

Laut einer Correspondenz aus Zara, vom 1. October, wurde den Marine-Cadeten, welche von einer Instructionsreise dort auf der k. k. Kriegscorvette „Diana“ zurückgekommen waren, ein großes Bankett vom Agenten des österreichischen Lloyd, Hrn. Brunelli, auf seinem nahe gelegenen Landgute gegeben, zu welchem auch der FML. Reiche, die Generalmajore Kudriassky und Ratner, mit mehreren Offizieren und Damen, sowie der Baron Ghetalbi, politischer Chef, der Appellationspräsident Herr Fontana, und der Präsident des Municipalrathes Herr

Vuccovich, mit mehreren anderen Herren und Damen eingeladen wurden.

Laut einer Correspondenz von Ancona sind sehr viele Soldaten der zwei für Bologna bestimmten päpstlichen Bataillons desertirt, und haben sich den zwischen Rimini und Ferrara streifenden Räuberbanden zugesellt. Die Zahl der Straßenräuber soll schon 900 übersteigen.

In Folge des schlechten Wetters und des starken Sciroccowindes ist heute der Dampfer von Venedig mit der italienischen Post erst um 5 Uhr Nachmittag angelangt. Bis jetzt wurde die Post noch nicht ausgeheilt.

**Triest**, 3. October.

... Die heute angelangten Turiner Blätter veröffentlichen den Beschluß des Appellations-Tribunals vom 25. Sept., wodurch die, Ihren Lesern schon bekannte Entfernung des Erzbischofs Franzoni von den königlichen Staaten und die Beschlagnahme der erzbischöflichen Güter angeordnet wird. Der hochwürdige Prälat hat also schon zum zweiten Male den Weg des Exils betreten, und sucht nun auf fremdem Boden die Gastfreundschaft, welche ihm ohne Zweifel auf eine, seinem Stande gebührende Weise gegeben wird.

Es scheint sich zu bestätigen, daß der Erzbischof Frankreich als seinen künftigen Verbannungsort gewählt habe. Der Ministerpräsident Azeglio, welcher jedem Scheine nach nicht den Grundsätzen seiner Collegen zu folgen scheint, ist auch jetzt abwesend, wie er auch abwesend war, als der Erzbischof in die Festung geführt wurde. Will er vielleicht durch seine Entfernung sich der Verantwortlichkeit aller dieser strengen Maßregeln, die letzters genommen wurden, entledigen? Will er vielleicht, die üblen Folgen voraussehend, den Tag erwarten, an welchem er sagen wird: „Es geschah ohne meiner!“? Dieß ist leicht möglich. Azeglio befindet sich gegenwärtig in Genua, sammt dem Minister Riga, wo, wie Einige vermuthen, diese Minister lange Conferenzen mit dem englischen Gesandten, Lord Abercromby, halten, und wo sie den König für den 4. October erwarten. Das Ministerium hat letzters allen in Turin sich befindenden Deputirten das Budget für das Jahr 1851 überreichen lassen, welches große Besserungen enthalten soll. Es ist gewiß, daß in den ersten Sitzungen des Parlamentes die Incamerirung der Kirchengüter zur Sprache kommen wird. In Turin ist am 30. Sept. ein Büchlein erschienen, welches wichtige Documente über den Tod des Ministers Santa Rosa und über dessen Folgen enthält. In Boghera wurde ein Bombardier, Namens Brusca di Cusei, auf 15 Tage Gefängniß verurtheilt. Er wurde nämlich zu einem Prozeß als Zeuge gerufen, und wollte, daß man in das Protocoll einschreibe, daß er nur mit Erlaubniß seines Bischofs vor dem Gericht erschienen sey; dieß wurde ihm verweigert, und er deswegen mit dem Kerker gestraft.

Aus Florenz langten heute wieder wichtige Nachrichten an. Ihre Leser werden sich erinnern, wie ich Ihnen letzters schrieb, daß der Municipalrath von Florenz am 27. September eine Bitte an den Großherzog einreichte, worin er gebeten wurde, das Parlament, als einziges Rettungsmittel des Vaterlandes, sobald als möglich zu berufen. In Folge dieser Bittschrift wurde am 30. September vom Großherzoge ein von den Ministern Baldasseroni und Landucci unterfertigtes Decret veröffentlicht, welches den Staatspräsidenten (gonfaloniere) Peruzzi, der vor Kurzem zu dieser Stelle erhoben worden war, von seinem Amte entsetzt, weil er als Präsident des Rathes den Vorschlag zu der obgenannten Bittschrift machte. An seine Stelle wurde Ritter Leonetti ernannt. Die Regierung von Toscana fährt also im Riesenschritt in ihrer Strenge fort. Das Journal „Statuto“ wurde auch auf 15 Tage suspendirt, und der „Nazionale“ wurde auch mit der Suspension bedroht, wenn er sich nicht ganz in den Gränzen der Mäßigung verhalten würde.

### Oesterreich.

\* **Wien**, Ueber den am 10. v. M. im Dorfe Borzugo in Südtirol entstandenen Brand erfahren wir nachträglich, daß durch denselben das ganze Dorf mit Ausnahme eines Hauses eingäschert, und die Zahl von 119 meist armer Familien hiedurch obdachlos geworden sey. Der Schade beträgt nach den gerichtlichen Schätzungen 70.503 fl. CM., von welcher Summe nur 20.540 fl. CM. durch die Versicherungsprämien gedeckt werden dürften. Die Entstehungursache ist nicht ermittelt worden. Man vermuthet, daß zwei Fremde, Verkäufer von Zündhölzchen, welche kurze Zeit vor dem Ausbruche des Feuers in der Nähe des Entstehungsortes gesehen wurden, Veranlassung zu dieser Calamität gegeben haben. Leider ist der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Ein sicherer Gaspary, ein sehr braver Mann, der sich mit vielem Muthe der größten Gefahr preisgegeben hatte, um Menschen und Habseeligkeiten zu retten, wurde von einem Balken getroffen, und starb nach wenigen Tagen in Folge des erlittenen Beinbruches.

— Das bereits begonnene Artillerie-Lager bei Pesth-Ofen wird bis 22. October währen; es sind hiezu die Batterien des 11. und 13. Armeecorps, und außer einer Grenadier-Compagnie und einer Escadron Cavallerie keine anderweitigen Truppen beigezogen worden. Gegenwärtig findet die Uebung im Einzelnen Statt, und sind die vier letzten Tage zu größern Manövern bestimmt. Commandant ist der Feldartillerie-Director, Hr. General Pointner. Die gegenwärtige Garnison der Städte Pesth-Ofen umfaßt sämmtliche bei der dritten Armee befindliche acht Grenadier-Bataillons. Die Forts auf den Bergen sollen noch im laufenden Jahre in Angriff genommen werden. Der Voranschlag ist auf vierzehn Millionen berechnet.

— Die zweite Sitzung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde ward am 19. v. M. abgehalten. Der Secretär erstattete einen Bericht über den Fortgang der literarischen Thätigkeit und insbesondere der Druckwerke des Vereines. Das erste Heft des vierten Bandes vom Vereinsarchiv wird nächsters ausgegeben werden.

— Aus Belgrad wird berichtet: Dieser Tage beginnt hier der Elementarcurs in der neuerrichteten Artillerieschule. — Man erwartet nächsters die Ankunft des serbischen Dampfschiffes für Localfahrten. — Der Fürst baut ein großes stockhohes Zinshaus, welches der Stadt zur Bierde, wie zum Nutzen gereichen wird; eben so auch ein Türke unsern des Marktplatzes. Das Unternehmen großer Bauten ist immerhin ein Beweis, daß man an eine Veränderung der gegenwärtigen Zustände nicht denkt, wie es vage Gerüchte zu besorgen geben möchten. Es leben hier auch ruhig und unangefochten eine Menge flüchtiger Magyaren, die freilich mit türkischen Pässen versehen sind, die aber einer guten Behandlung allenthalben begegnen.

— Der a. h. genehmigte Entwurf einer neuen Notariatsordnung in Gemäßheit eines von dem Justizministerium Sr. Majestät erstatteten Vortrags, und dießfalls am 9. Mai l. J. a. h. erfolgten Befehls, ist zur Veröffentlichung vorbereitet. Mit diesem Entwurfe schließt sich die Reihe jener Gesetze ab, durch welche das neue Gerichtswesen begründet wird. Wenn im Allgemeinen der Entwurf sich so genau an die oberwähnten Grundzüge des Vortrags anschließt, daß sie in allem Wesentlichen übereinstimmen, so ist doch in einer wichtigen Frage abgewichen worden, nämlich in Betreff der in den Städten, wo ein Landesgericht seinen Sitz hat, schon gegenwärtig durchzuführenden Trennung der Advocatur und des Notariats. Im Allgemeinen soll die Notariatsform nicht zur Gültigkeit des Rechtsgeschäftes, sondern nur dazu erforderlich seyn, damit der Act sich zur Eintragung in ein öffentliches Buch eigne, und zwar letzteres aus dem Grunde, weil, sobald ein solches, die Authenticität des Actes gewährleistendes Institut besteht, dasselbe vorzugsweise dann in Anwendung kommen muß, wenn es sich

darum handelt, Urkunden, welche zur Eintragung in die öffentlichen Bücher und somit zur Geltung für Jedermann bestimmt sind, mit dieser Gewähr zu versehen. Nachdem durch die Gesetzgebung für die Zuverlässigkeit der Notäre durch die vorgeschriebene Nachweisung tiefer und umfassender juridischer Studien, und durch Legung von Cautionen Sorge getragen ist, muß es im Interesse eines geordneten Rechtslebens wünschenswerth erscheinen, daß von dem Institute auch regelmäßig Gebrauch gemacht werde.

— Dem Vernehmen nach soll ein leichtfaßlicher mit Anmerkungen ergänzter Unterricht über die neuen Vorschriften in Stämpelsachen für Ungarn und Nebenländer in den Landessprachen abgefaßt und ausgegeben werden.

— Die Conscriptio wird dem Vernehmen nach auf die bisher übliche Weise außer Ungarn auch in mehreren andern Kronländern vorgenommen werden; sie soll bald beginnen und noch in diesem Jahre vollendet werden.

— Die hiesigen Waffenfabriken entwickeln fortwährend viele Thätigkeit, doch werden nicht so viele neue Waffen gefertigt, wie alte, im ungarischen Kriege erbeutete für den Gebrauch der Armee umgestaltet und in die Festungen gebracht.

— Dem Vernehmen nach wird auch in Wien der Bau eines Donauhafens zu Stande kommen. Eine Privatgesellschaft will denselben unter der Bedingung unternehmen, daß die einlaufenden Schiffe zu einer angemessenen Gebührenentrichtung verpflichtet werden. Da bekannt ist, wie sehr die nicht befrachteten Schiffe, wenn sie an dem Ufer stehen, den Verkehr im Allgemeinen hemmen, so dürfte der Bau eines solchen Hafens im Allgemeinen einem längst gefühlten Bedürfnisse abhelfen. Die verkäuflichen Flächen in der Nähe der Sophienbrücke im Prater und einige Uferstellen in der Brigittenau würden dem Hafensbau gewidmet seyn.

**Wien**, 2. October. Der Ministerpräsident Fürst von Schwarzenberg ist heute Sr. Majestät dem Kaiser nach Tirol gefolgt. Es scheint, daß die neuesten aus Berlin eingelaufenen Nachrichten eine Rücksprache gebieterisch erheischen, und daß die Gelegenheit der Anwesenheit des Monarchen an der Gränze zu einer Conferenz mit den verbündeten deutschen Königen benützt werden soll.

— Ueber die in den meisten Kronländern Oesterreichs sich kundgegebene Reg- und Betriebsamkeit für die Theilnahme an der Londoner Ausstellung enthielt „Morning Chronicle“ vor einigen Tagen einen sehr freundlichen Artikel, welchem wir nachstehende Stelle entheben: In Bezug auf die nächstjährige große Londoner Ausstellung herrscht allerwärts in Oesterreich eine sehr lebhaft Theilnahme, und eine beträchtliche Zahl von Artikeln aller Art ist von Ausstellern dazu in Bereitschaft gesetzt worden. Leute aller Stände sind gesonnen nach England zu wallfahrten. Betreffs des ungenügenden Raumes, welcher von der brittischen Commission den österreichischen Industrie-Gegegenständen zugewiesen worden, ist man beunruhigt und Viele besorgen, daß nicht wenige Artikel, auf welche die Arbeit von Monaten gewendet wurde und manche Hoffnungen gebaut worden sind, keinen Platz finden werden.

— Wie aufrichtig das Streben sey, Ungarn so viel möglich den österreichischen Provinzen in Bezug auf die allgemeinere Verbreitung des Unterrichtes und der Cultur zu assimiliren, mag die neuere Kundmachung von Seite des provisorischen Directorats der Pesther-Josephs-Industrieschule beweisen, daß nämlich künftighin an der genannten Anstalt jeden Sonntag unentgeltliche Vorträge über Mechanik, Physik und Chemie werden abgehalten werden, um diese in den verschiedenen Gewerben so nothwendigen, ja unentbehrlichen Wissenschaften auch für gänzlich Mittellose zugänglich zu machen. Bekanntlich bestehen bei dem Gewerbevereine in Prag, sowie in Wien und anderen Städten bereits seit vielen Jahren solche Sonntagschulen, während Pesth bisher daran Mangel

litt. Die Vorlesungen haben am 29. September begonnen.

## Deutschland.

**Darmstadt**, 27. Sept. Die allgemein erwartete Kammerauflösung ist heute unmittelbar nach der Steuerverweigerung erfolgt. Man erwartet ein umfassendes Manifest der Regierung, Forterhebung der Steuern und sodann ein octroyirtes Wahlgesetz.

## Großbritannien und Irland.

Aus London, vom 26. Sept., schreibt man: Die archimedische Schraube gewinnt in der brittischen Handels- und Kriegsmarine von Tag zu Tag mehr Terrain über ihre lärmenden Nebenbuhler, die alten Schaufelräder. Den besten Beweis dafür liefern die günstigen Resultate, welche die große „Schraubendampfschiff-Gesellschaft“ bis jetzt erzielte. Sie hatte gestern ihr halbjährliches Meeting, und es stellte sich für die Actionäre eine Dividende von acht Percent heraus. Es ist dieß dieselbe Gesellschaft, welche lezt hin den Postdienst für das Vorgebirge der guten Hoffnung contractlich übernommen hat.

## Portugal.

Einem Schreiben aus Lissabon vom 19. Sept. entnehmen wir Folgendes: „Man erwartet ziemlich allgemein von einem Augenblick zum andern den Ausbruch einer anticabralistischen Bewegung. Die Regierung selbst scheint so stark daran zu glauben, daß am 16. und 17. die Garnison unserer Stadt in den Casernen consignirt war und sich zum Ausmarsch bereit hielt, obgleich die größte Ruhe in den Straßen von Lissabon herrschte. Heute ist die Lage immer noch dieselbe. Die drohendsten Gerüchte sind verbreitet und die Regierung hat die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Man geht so weit, die Regimenter, welche die Revolution machen sollen, zu bezeichnen. Wie man allgemein glaubt, so ist der Ausbruch der Bewegung für den Augenblick verschoben worden, da die einzelnen Chefs der Bewegung noch nicht über den zu befolgenden Weg einig sind, wenn der Handstreich gelingt. Die Chartisten nehmen keinen andern Ruf an, als: „Nieder mit Cabral und dem Preßgesetz!“ „Es lebe die Königin und die Charte!“ Die Septembristen werden eben so gern: „Nieder mit Cabral!“ rufen, aber zu gleicher Zeit auch die Abdankung der Königin zu Gunsten ihres Sohnes unter einer von Saldanha, Palmella und Antas gebildeten Regentschaft verlangen. Die Legitimisten endlich, welche über die Abdankung der Königin und die Proscription Cabral's einig sind, verlangen eine provisorische Regierung, die aus Saldanha (Chartist), Povaos (Legitimist) und Antas (Septembrist) gebildet werden soll, und die Zusammenberufung einer constituirenden Versammlung. So viel aus Allem diesen hervorzugehen scheint, steht die Regierung der Königin Maria auf sehr schwachen Füßen. Dieselbe ist durch die Intriguen der Septembristen und Legitimisten in großen Schrecken versetzt und glaubt mit Recht oder Unrecht, daß Costa-Cabral sie allein vor diesen Gefahren retten könne. Dieß scheint der Hauptgrund zu seyn, warum sie diesen von aller Welt verachteten Minister beibehält. — Die englische Flotte, welche sich nach den Azoreninseln begeben hatte, ist wieder in Lissabon zurück. — Die Finanzlage ist noch immer beklagenswerth; alle Einkünfte des nächsten Jahres sind schon verschlungen. Um einen Vorschuß von 2,500.000 Franken zu haben, hat sich die Regierung an die Bank gewandt, jedoch eine abschlägliche Antwort erhalten. Jetzt veräußert sie Scheine zu 120/100, zahlbar bei deren Ausgabe. Es ist endlich noch sehr die Frage, ob sie Abnehmer finden werden.“

## Belgien.

**Brüssel**, 26. Sept. Die feierliche Grundsteinlegung des dem verfassunggebenden Congresse und der Verfassung gewidmeten prächtigen Denkmals ging gestern Mittag auf dem herrlich ausgeschmückten Congressplatze, im Beiseyn der Congreß- und Kammermitglieder, der Minister, der Behörden und einer un-

zähligen Zuschauermenge in würdiger Weise vor sich. Als der König in Begleitung der Prinzen gegen 12 Uhr auf dem Platze eintraf, empfing ihn von allen Seiten begeisterter Zuruf. Am Grundsteine angelangt, entblößte der König, der die Generals-Uniform der Bürgergarde trug, sein Haupt und hielt eine Ansprache, welche zahlreiche Vivats für den König begrüßten, und auch die nun folgenden längeren Reden des Senats-Präsidenten, Dumon-Dumortier, und des Präsidenten der Deputirtenkammer, Verhaegen, wurden mit lautem Beifalle aufgenommen. Es folgte nun die Einseinkung des Grundsteines. Nach Beendigung der Ceremonie hielt der König Heerschau über die Bürgergarde und Truppen, worauf gegen Abend im Palaße der Nation das große Bankett Statt fand, welches der König den Mitgliedern des National-Congresses und der darauf folgenden Kammern zu Ehren veranstaltet hatte.

## Neues und Neuestes.

**Wien**, 2. Oct. Das Institut der postämtl. Geldanweisungen für Geldversendungen bis zum Betrage von 50 Gulden ist seit vorgestern in Thätigkeit, und wird, ungeachtet dieß bei Neuerungen nicht der Fall zu seyn pflegt, stark in Anspruch genommen. Die Anweisungen lauten auf den Ueberbringer und eine bestimmte Postcasse; doch muß dem Ueberbringer der Name, Stand und Wohnort des Versenders bekannt seyn. Jeder Anweisung ist die Bemerkung beigelegt, daß das Couvert, unter dem sie versendet wird, bei Vermeidung der festgesetzten Zutare, mit der entsprechenden Frankomarkte versehen seyn muß.

— Der Banus und FZM. Freiherr v. Felacic ist heute früh sammt Gemalin nach Napajedl abgereist, wohin dessen Schwiegermutter, Gräfin von Stokau, gestern abging.

## Telegraphische Depeschen.

— **Hamburg**, 1. October. Die Besatzung Friedrichsstadt's ist durch Parlamentaüre zur Ergebung aufgefordert worden, jedoch vergeblich; Willens Position soll jeden Entschluß verhindern. Der Angriff auf Friedrichsstadt soll erneuert werden.

— **Hamburg**, 2. October. Vom Kriegsschauplatze nichts Factisches, confuse Gerüchte, Tönningen soll den Dänen abgenommen worden seyn, Friedrichsstadt bombardirt werden.

— **Cassel**, 1. Oct. Mit heutiger Verordnung wird General Haynau wegen Erkrankung des Generals Bauer zum Oberbefehlshaber ernannt. Dieser droht in einer Proclamation, mit ausgedehnter Vollmacht versehen zu seyn, um mittelst des Schwertes das Commando mit Entschiedenheit zu führen. Der Landtagsauschuß hat einen Nachtrag zur Ministeranklage geliefert. Militärverletzungen sind vorgenommen worden.

— **Darmstadt**, 27. September. (Abends.) Die Ruhe ward bis jetzt nirgends gestört.

— **Darmstadt**, 30. Sept. Ein scharfes Manifest ist erschienen. Der Steuerverweigerungs-Beschluß der Kammer wird der Umsturzpartei zugeschrieben. Die Steuererhebungen sind auf ein weiteres Vierteljahr angeordnet worden. Weitere Maßregeln werden angekündigt.

— **Schleswig**, 28. Sept. Der König von Dänemark ist hier angekommen.

— **Stuttgart**, 30. September. Die Landesversammlung ist für den 4. October einberufen.

— **Florenz**, 28. Sept. Dem Vernehmen nach hat der Gemeinderath beschlossen, den Großherzog um die Einberufung des toscanischen Parlamentes zu bitten.

— **Paris**, 30. Sept. Der Decembristenprozeß soll einen für das Elysée compromittirenden Fortgang nehmen.

— **London**, 28. September. Das Parlament ist vom 15. October bis 14. November vertagt worden.

